

Bern, 12. Mai 2008

Medienmitteilung der FMH

Ja zu wirtschaftlichem und Konsens orientierten Grundversicherungsmodell

FMH ermutigt Ständerat zu entsprechenden Entscheiden und kündigt Unterstützung bei der Umsetzung an

Bern, 12. Mai 2008 - Die Idee der Helsana, den Versicherten zwei Varianten für die Grundversicherung anzubieten und dabei den Vertragszwang als Bestandteil der Grundversicherung zu belassen, ist für die FMH ein sehr konstruktiver und gangbarer Weg. Die Ärzteschaft, welche vor rund zwei Jahren bereits einen ähnlichen Vorschlag gemacht hat, sieht darin das Potential, das Gesundheitswesen gemeinsam wirtschaftlich zu gestalten, ohne es einem harten und für ein Gesundheitswesen nicht gangbaren Wettbewerb auszusetzen. Die FMH fordert die Gesundheitskommission des Ständerates (SGK) auf, dieses Grundprinzip aufzunehmen und teilt der SGK gleichsam die Unterstützung mit bei der Umsetzung. Auch für eine nachfolgende Detailberatung will die FMH eine konstruktive Rolle übernehmen.

Unser Gesundheitswesen stellt aus diversen Gründen keinen Markt dar, der mit Waren- und Dienstleistungsmärkten vergleichbar wäre. Gesundheit ist insbesondere keine frei konsumierbare Ware, sondern für jeden von uns ein existenzielles Gut, das zudem in unserer Gesellschaft sehr solidarisch abgestützt ist. Unser Gesundheitswesen ist mit unserer Gesellschaft gewachsen und Teil eines Verständnisses, was Medizin sein soll, wie sie praktiziert werden soll und welche Rolle der Staat dabei trägt. Unsere Gesellschaft durfte glücklicherweise erfahren, dass ärztliches Urteilen und Handeln nicht primär von Geldfragen abhängig war.

Angesichts künftiger Herausforderungen unseres Gesundheitswesens: demografischer Wandel (mit viel mehr älteren Menschen), medizinischer Fortschritt (durch Forschung) und der Zunahme von chronisch Kranken, sind wir aber sehr wohl gefordert, unser Gesundheitswesen wirtschaftlicher zu gestalten. Ein wirtschaftliches Gesundheitswesen heisst für die Ärzteschaft, dass alle beteiligten Akteure gemeinsam dafür besorgt sind, qualitativ hochstehend, ökonomisch nachhaltig und mithin sozial zusammenzuarbeiten. Die FMH attestiert dem Vorschlag, der kürzlich von der Helsana vorgestellt wurde, diverse entsprechende Vorteile:

- Der Vertragszwang, also die freie Arztwahl als Eckpfeiler unseres Gesundheitswesens, bleibt Bestandteil der Grundversicherung.
- Mit Managed Care ist und bleibt eine freie Wahl des Leistungsbezugs für alle Partner des Gesundheitswesens : Patienten, Leistungserbringer und Krankenkassen
- Jede Kasse wird verpflichtet, Ärztenetze und andere Managed Care-Modelle anzubieten.
- Die finanziellen Anreize, welche dem Versicherten neu geboten werden, machen diesen auch zu einem aktiv Handelnden im Gesundheitswesen.

Speziell herauszuheben beim Helsana-Vorschlag ist, dass er den Entscheid zwischen einem Modell mit vollem Vertragszwang und mithin voller Wahlfreiheit für die Patienten und einem Managed Care-Modell den Versicherten überlässt. Die Unterschiede in den Franchisen zwischen den beiden Modellen „Standard“ und „Freie Arztwahl“ dürfen indes nicht so gross sein, dass sie ein „fait accompli“ gegen die freie Arztwahl darstellen. Konsequenterweise ist im Managed Care eine tiefere Prämien ebenfalls nötig, weil einzig dies als Anreiz für gesunde Personen wirken kann.

Auch soll unser Anliegen berücksichtigt werden, dass für jedes Managed Care-Netzwerk ein Vertrag unterschrieben werden muss zwischen den betroffenen Ärzten und dem Versicherer. Es ist wichtig, dass es sich dabei um eine Gruppe von Ärzten handelt und nicht um einen einzelnen Arzt, welcher über zu wenig Patienten-Daten verfügt, um statistisch ausgewogen zu erscheinen und per se zu wenig Verhandlungsgewicht einwerfen kann. Es ist notwendig, dass diese Modelle wissenschaftlich begleitet werden im Hinblick auf die Überprüfung Qualität der Versorgung. Die Problematik des Risikoausgleichs muss zwingend gelöst werden. Es ist der FMH ein grosses Anliegen, der SGK und mithin Gesundheitsminister Pascal Couchepin, die Unterstützung für diese Entwicklung zuzusprechen. Die FMH ermutigt die SGK entsprechend, sich im Rahmen der am Dienstag, den 13. Mai stattfindenden Sitzung mit diesem Modell konstruktiv und zielführend auseinander zu setzen.

Jacques de Haller, Präsident der FMH
Tel. 031 359 11 11